

Räte zucken bei Kosten zusammen

Rund 400.000 Euro für die Gestaltung der Außenanlage der Kindertageseinrichtung am Gartenfeldweg

BURGBERNHEIM - In Burgbernheim ist zwischen dem Gartenfeldweg und der Blumenstraße eine neue Kindertageseinrichtung errichtet worden. In einem nächsten Schritt sollen nun die Außenanlagen angelegt und gestaltet werden. Das wird voraussichtlich rund 400.000 Euro brutto kosten.

„Da zuckt man schon zusammen“, sagte Bürgermeister Matthias Schwarz (Freie Bürger) in der vergangenen Stadtratssitzung angesichts dieser Summe. Ursprünglich waren für die Maßnahme rund 155.000 Euro angesetzt worden. Vor allem der Wegebau und der Sichtschutz in Form eines Erdwalls zur Straße hin, würden die Kosten in die Höhe treiben, hieß es.

So sei für die Befestigung der Wege, einschließlich deren Unterbau beispielsweise ein Betrag in Höhe von rund 61.500 Euro vorgesehen. Noch einmal rund 19.000 Euro werden für deren Einfassung fällig. Der 300 Meter lange Stabgitterzaun kostet 25.700 Euro. Für die Auffüllung des Geländes müssen rund 34.400 Euro investiert werden.

23 Bäume und einige Sträucher

Damit die Kinder künftig im Grünen spielen können, sollen 23 Bäume für 12.300 Euro auf dem Areal gepflanzt werden. Noch einmal 17.850 Euro kommen für verschiedene Sträucher dazu. „Es wird viel Grün zum Wohlfühlen geben, bei einer gleichzeitig luftigen Gestaltung“, erklärte Bürgermeister Schwarz.

Die Art der Spielgeräte sei in Absprache mit dem Team der Kindertageseinrichtung festgelegt worden. Dabei sei alles berücksichtigt wor-



Der Zugang zur Kita am Gartenfeldweg wird derzeit gebaut. In die Wege und die Gestaltung der Außenanlagen der Einrichtung muss die Stadt noch einmal ordentlich Geld investieren. Foto: Katrin Merklein

den, „was man standardmäßig so hat“, beispielsweise eine Rutsche und ein Klettergerüst. Rund 106.000 Euro sind dafür vorgesehen. Es sollen eigene Spiel- und Matschbereiche entstehen, und die Terrassen vor den Gruppenräumen werden mit Sonnensegeln ausgestattet. Sechs dieser Schattenspender kosten rund 16.000 Euro.

Um die Kosten zu senken, regte Schwarz an, einige der Grünarbeiten möglicherweise der Stadtgärtnerei zu übertragen. „Allerdings müsste man klären, ob das im Falle einer Förderung überhaupt machbar wäre“, sagte er und bezeichnete diese Einsparmöglichkeit als „Notnagel“. Johannes Helgert (Freie Bürger) lehnte das denn auch kategorisch ab. „Die

Stadtgärtnerei hat genug zu tun. Es macht Sinn, dass alles in eine Hand zu legen“, sagte er und empfahl nachdrücklich, sämtliche Aufgaben bezüglich der Außenanlagen zu vergeben. „Dann ist es abgeschlossen.“ Der Gemeinderat beschloss denn auch einstimmig, mit der vorgelegten Planung als Ganzes in die Ausschreibung zu gehen. NINA DAEBEL